

## Gian Marchet Colani

Gian Marchet Colani war ein ausserordentlicher, wenn auch umstrittener Jäger. Auch fast 200 Jahre nach seinem Tod ranken sich die Legenden um den Engadiner, der 2700 Gämsen erlegt haben soll. In Pontresina ist er mit einer schlichten Inschrift an seinem einstigen Wohnhaus und auf einem Grabstein auf dem Friedhof Santa Maria verewigt: Gian Marchet Colani (1772–1837). Noch heute gilt Colani als einer der grössten Bündner Jäger überhaupt. Er wurde als «Rübezahl des Berninagebietes» bezeichnet, als «Magier von Pontresina» oder als «Graubündner Gemskönig». Über Colani wurden schon zu Lebzeiten viele Halb- und Unwahrheiten erzählt. So soll er rund 30 Jäger ermordet haben, die sich in sein Jagdrevier ins Val Roseg gewagt haben sollen. Belegt ist aber nur, dass Colani sich unerwünschte Fremde mit Warnschüssen vom Leib hielt.

Gian Marchet Colani wurde 1772 in Chamues-ch geboren. Mit 24 Jahren ging er nach Frankreich, arbeitete dort in einem Confiserie Geschäft und erlernte nebenbei die Buchsenmacherei. Als Heimweh Engadiner kehrte er aber bald wieder nach Hause zurück. Dort war er zunächst als Schlosser tätig. 1808 zog Colani nach Pontresina, wo er seine zweite Frau Maria L. Branger heiratete. Die Ehe mit der ersten Frau Margaretha Ambas war früh in die Brüche gegangen, aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Mit Maria hatte Colani noch weitere fünf Kinder. Er war einige Jahre Pächter und Wirt in einem der Bernina Häuser. Gelegentlich arbeitete er auch als Bergführer und Träger. 1835 soll Colani als erster Alpinist zusammen mit Oswald Heer den Ostgipfel des Piz Palù bestiegen haben. Er hat auch zahlreiche Personen aus Lawinen und in Bergnot gerettet. Sein eigentlicher Beruf war aber immer Landwirt.

Colani wird in verschiedenen Publikationen als jähzornig und ungestüm, aber auch als kinderlieb und sprachgewandt beschrieben. Er muss zudem ein begnadeter Erzähler gewesen sein, der besonders am Wirtshaustisch sofort im Mittelpunkt stand. Kein Wunder wurde ihm nachgesagt, dass sein Jagderfolg von verzauberten Kugeln rühre. Gestorben ist Colani nicht gerade ehrenvoll. 1837 ging er die Wette ein, dass er alleine in der gleichen Zeit eine Wiese mähen könne wie die zwei besten Tiroler Mäher. Die Wette gewann er zwar, doch wurde er als Folge der Anstrengung krank und starb an einer Lungenentzündung. Heute ist sein Name als «Colani Stübli» im Hotel «Walther» in Pontresina, als Fabrikmunition «Gian-Marchet» oder an der Jagdhütte am Anfang der Val Roseg mit «Acla Colani» verewigt.

*Fadrina Hofmann*